

SCHOOL-SCOUT.DE

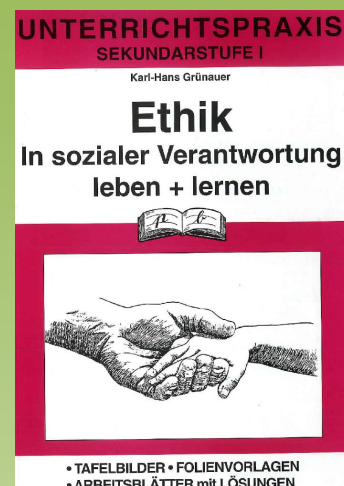
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ethik: In sozialer Verantwortung leben und lernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort

Der Ethikunterricht steht an, die Schüler zu wertheinsichtigem Urteilen und verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen. Sie sollen im Unterricht moralische Grundsätze kennenlernen, die sie vor ihrem Gewissen verantworten können. Dabei geht es um Gewissensbildung und Gewissensentwicklung. Ihre eigenen Wünsche nach individueller Entfaltung sollen die Schüler nicht isoliert sehen, sondern sich der damit verknüpften Bedingungen bewusst werden. Sie sollen einsehen, dass individuelle und soziale Verpflichtungen bzw. die Einhaltung bestimmter Normen das Leben des einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft bestimmen.

Auf der Basis von konkreten Beispielen und unter Einbeziehung der eigenen Lebenserfahrungen sollen die Schüler darüber hinaus im Beobachten des eigenen Verhaltens gefordert und zu kritischer Stellungnahme darüber angeleitet werden. Die Schüler können in einem erfahrungsbezogenen Ethikunterricht auf diese Weise erkennen, dass eine dialogische Verständigung mit den Handlungspartnern eine wichtige Grundlage für ein möglichst konfliktfreies Zusammenleben mit anderen Menschen ist. Zur Gewinnung von Einsichten werden Text- und Bildinterpretation abwechselnd eingeübt sowie Problemfälle exemplarisch behandelt.

Die Schüler sollen angeregt werden, ihr eigenes Verhalten zu beobachten und darüber nachzudenken, ob es im Hinblick auf ihre eigenen Interessen zugleich den Interessen anderer angemessen ist. Sie sollen erkennen, dass es für die Bewältigung von Konflikten verschiedenartige Handlungsmöglichkeiten gibt und dass gewaltfreie Lösungen häufig mühsam, grundsätzlich jedoch erfolgreicher sind.

Bei der Planung und Durchführung konkreter Projekte erfahren die Schüler die Bedeutung von Fairness, Verantwortung und Kooperation für gemeinsames Handeln.

Soweit die Aufgaben und Zielsetzungen der amtlichen Lehrpläne, in Kürze zusammengefasst. Und wie sieht die konkrete Umsetzung im Unterricht aus?

Der Intention, sich mit Wertvorstellungen kritisch auseinanderzusetzen, verpflichtet, versucht diese pb-Handreichung ethische Fragen im Unterricht aufzugreifen, die für die Lebensbewältigung wichtig sind. Deshalb gehen die Materialien von lebensnahen, konkreten Fallbeispielen und Situationen aus. Sie fordern die Schüler zu Interpretation und Analyse, zu begründeten Wertungen und Handlungsentscheidungen auf. Sachgerechte, fassbare Informationen zu einem klaren und vertieften Wissen um bejahenswerte Lebensziele und Handlungsweisen stehen im Vordergrund. Dem Lehrer bleibt es letztlich überlassen, genügend Freiraum für offene, zielgerichtete und wertende Gespräche zu schaffen. Darin kann der Schüler seine Erkenntnisse formulieren, mit ihrer Hilfe ethische Handlungsmöglichkeiten für Lebenssituationen finden und Folgerungen für das eigene Leben bedenken. Ebenso wichtig wie die verstandesmäßige und emotionale Erschließung von Werten ist für das Erreichen der Lernziele das Üben sozialen Verhaltens und vor allem das Vorbild des Erziehers.

Unser Konzept sieht deshalb so aus:

Zum Ethik-Unterricht in der Jahrgangsstufe 5 haben wir ein Unterrichtskompendium zusammengestellt, das entsprechend den neuen Lehrplänen eine Auswahl von didaktisch-methodisch aufbereiteten Materialien anbietet, die vielfältig in Schule und Unterricht einsetzbar sind. Arbeitsblätter mit Lösungen, Folienvorlagen und Lesetexte meist mit Fragenkatalog sind eine willkommene Ergänzung zu einer motivierenden, schüler- und fachorientierten Unterrichtsarbeit. Ob Motivation oder Erarbeitung, Zusammenfassung oder Wiederholung, ob Sicherung, Vertiefung oder Transfer - die Unterrichtsunterlagen eignen sich für alle Stufen einer Lerneinheit. Sie sind fast beliebig einsetzbar in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, in Freiarbeit und zur Differenzierung, als vorbereitende Hausaufgabe oder Nacharbeit, als Lernzielkontrolle für den Stoff der vorausgegangenen Stunde. Die Lösungsangaben sind vielfach auch als Tafelanschrift, die Bildmaterialien als Vorlage für Klassengespräch und Diskussion verwendbar. Den Materialien sind jeweils Übersichtsblätter vorangestellt, die über Lernziele, Lerninhalte, Lernsequenz und methodischen Einsatz der Materialien berichten. Durchgängig werden folgende Symbole verwendet:

- ✍ schriftliche Arbeitsaufträge, aufschreiben, notieren, ergänzen, in Beziehung setzen
- ☺ interaktive Lernformen, Partner-/Gruppenarbeit, Meinungsaustausch, Gespräch, Diskussion
- ✎ Klassenvortrag, Referat, Ausstellung, gestalterische Aktivitäten, Textproduktion, kleben, ✂
- 🌱 Erkenntnisgewinnung, Erkenntnisformulierung, Transfer, Vertiefung, Anwendung

Die angebotenen Handreichungen können allerdings nicht alle Lehrplanziele abdecken. Sie wollen nicht mehr sein als Anregung und Ergänzung für Ihre eigene Unterrichtsvorbereitung.

Viel Spaß und Erfolg im Unterricht wünschen

Autor und pb-Verlag Puchheim

Inhalt: Miteinander leben und lernen - einander helfen

Wahrnehmen von Personen

❶ Personenwahrnehmung	7
Stärken und Schwächen - wie nehme ich sie bei anderen wahr?	8
Wie nehmen wir Dinge wahr?	13
Vorurteile erkennen - Wie kommt man Vorurteilen auf die Spur?	15
Wie und warum entstehen Vorurteile?	19
Wer gibt Vorurteile weiter?	21
Vorurteile sind Pauschalurteile!	23
Schwierige Situationen beobachten und einschätzen lernen!	25

❷ Folgerungen aus der Personenwahrnehmung

Achtsam miteinander umgehen (1): Wie Konflikte entstehen?	29
Achtsam miteinander umgehen (2): Konflikte vermeiden	31
Miteinander rücksichtsvoll umgehen: Umgangsformen	33

Miteinander leben und lernen

❶ Der Einzelne vor dem eigenen Urteil	35
Kein Mensch ist vollkommen - Jeder hat Stärken und Schwächen	36
Sollen wir einem Idealbild entsprechen?	37
Garantiert Erfolg in der Schule auch Erfolg im Leben?	38
Was gibt mir Mut - was gibt mir Hoffnung?	39
Ich möchte lernen und verstehen - Wer unterstützt mich?	41
Test: Überprüfe deine Arbeit in der Schule	43
Sich selbst kritisch prüfen - wie geht das?	45
Selbstkritik - wer übt sie gerne gegen sich selbst?	47
Warum fällt Selbstkritik so schwer?	49

❷ Der Einzelne und das Urteil anderer

Wie finde ich meine Rolle als ...?	51
Persönliche Entfaltung erfordert Kompromissbereitschaft	53
Miteinander leben ist nicht immer leicht!	54

Verantwortung für Kinder in schwierigen Situationen

❶ Kinder bei uns und in anderen Ländern	55
Kinder im Krieg	56
Worunter Kinder in aller Welt leiden	57
Behinderte haben Probleme	59
Wie hat Helen Keller ihr Leben gemeistert?	61
Wege aus einer wortlosen Welt	63




































Wir haben Verantwortung gegenüber behinderten Kindern	65
Die schwierige Situation von behinderten und kranken Kindern nachempfinden können	67
Behinderten Kinder helfen - aber wie?	69
Hilfe durch Handel(n)	71
Steyler Missionare berichten von einer philippinischen Insel	74
Kinder brauchen Hilfe (auch bei uns!)	75
Soziale Verantwortung: anderen in Not helfen	
❶ Der Einzelne als Helfer	77
„Das Schlimme ist, dass unsere Arbeit nichts bessert!“	78
Warum arbeitet Barbara im Altenheim? - Menschliche Probleme	79
Wie hilft der CARITAS-Verband Not leidenden Menschen?	83
Brauchen Behinderte Hilfe nur vom Staat?	85
Warum brauchen ausländische Mitbürger unsere Hilfe?	86
Helfen - aber wie? - Die „Ameise“ im Land der Mapuche	87
Wie hilft die Kirche in aller Welt?	93
Sehen, wo Hilfe gebraucht wird!	95
„Wie kann Gott so viel Leid zulassen?“	96
Warum arbeitet Schwester Andrea in den Slums von Kalkutta?	99
Wie hilft UNICEF?	101
Misereor hilft in der ganzen Welt	107
❷ Der Einzelne als hilfsbedürftige Person	108
Telefonseelsorge - warum?	109

Wahrnehmen von Personen und Gütern

① Naturwahrnehmung und Personenwahrnehmung

Verständnis für die Bedeutung der Wahrnehmung für das menschliche Erkennen und Handeln














Erfahren, dass die Wahrnehmung von Gegenständen, Personen und Handlungen zu unterschiedlichen Ergebnissen in der Bewertung führen kann

- | | | |
|---|---|------------|
| ● Stärken und Schwächen -
wie nehme ich sie bei anderen wahr? |     | AB, Texte |
| ● Stärken und Schwächen beim anderen
falsch wahrnehmen |     | AB, Bild |
| ● Wie nehmen wir Dinge wahr? |     | AB |
| ● Vorurteile erkennen |     | AB, Bild, |
| ● Wie kommt man Vorurteilen auf die Spur? |     | AB, Bilder |
| ● Wie und warum entstehen Vorurteile? |     | AB, Bilder |
| ● Wer gibt Vorurteile weiter? |     | AB, Bilder |
| ● Vorurteile sind Pauschalurteile |  | AB, Bilder |
| ● Schwierige Situationen beobachten und
einschätzen lernen |  | AB, Text |
| Übungen der Sinneswahrnehmung mit riechen,
schmecken, tasten, hören, sehen |  | |
| Gespräch über die Frage: Nehmen andere das gleiche wahr? |  | |
| Wahrnehmungsschulung und Gespräch über Wahrnehmungs-
verzerrungen |  | |
| Projektarbeit: Nennen von besonders wertvollen Gütern -
Warum sind sie mir so viel wert? |  | |
| Diskussion über die Gefahren der Reizüberflutung:
Wie viele Informationen kann der Mensch überhaupt verarbeiten? |  | |

② Folgerungen aus der Personen- und Güterwahrnehmung

Einsicht, mit eigenen Wahrnehmungen behutsam umzugehen, Vorurteile gegenüber Personen zu erkennen und abzubauen

Anwendung guter Umgangsformen

- | | | |
|---|---|---------------------|
| ● Achtsam miteinander umgehen (1):
Wie Konflikte entstehen? |     | AB, Bilder
Texte |
| ● Achtsam miteinander umgehen (2):
Konflikte vermeiden |     | AB, Bilder
Texte |
| ● Miteinander rücksichtsvoll umgehen:
Umgangsformen |     | AB, Bilder
Texte |
| Sammeln von Gründen für einen achtsamen Umgang
miteinander |  | |
| in Einzel-, Partner- und/oder Gruppenarbeit
durch Text- und/oder Bildanalyse, Beantwortung von
Fragen, Zuordnungsübungen, Text- und Bildgestaltung,
Merksatzfindung, Ausstellung u. a. | | |

ETHIK	Name:	Klasse:	Datum:	Nr.
--------------	--------------	----------------	---------------	------------

Stärken und Schwächen - wie nehme ich sie bei anderen wahr?

Lies die beiden Texte und versuche dann die passenden Begriffe für den Lückentext zu finden!



Text 1:

Er schaut ganz kurz nur deine Hand an und denkt, die Haut ist viel zu braun.
 Er will nicht wissen, was du noch kannst er schenkt nur hellen Händen Vertraun
 Es könnte sein, dass grade diese Hand heute Abend Geige spielt.
 Es könnte sein, dass gerade dieser Klang sein laues Herz aufwühlt.

Er sieht nur schwarz und weiß die ganze Welt, die Zwischentöne sieht er nicht.
 Weil ihm das Schwarz und Weiß viel leichter fällt, er hat zu wenig Licht.

Er schaut ganz kurz nur dein Gesicht an und denkt, die Nase ist viel zu krumm.
 Er will nicht wissen, was du alles weißt, er schaut sich nicht einmal nach dir um.
 Es könnte sein, dass grade das die Nase von dem Doktor ist der heute Nacht die erste Hilfe bringt, wenn er unterm Auto liegt.

Er sieht nur schwarz und weiß die ganze Welt, die Zwischentöne sieht er nicht.
 Weil ihm das Schwarz und Weiß viel leichter fällt, er hat zu wenig Licht.

Er schaut ganz kurz nur deinen Kopf an und denkt, der Schopf ist viel zu lang.
 Er will nicht wissen, wer du bist und denkt, du hast zum Bösen einen Hang.
 Es könnte sein, dass gerade diesen Schopf morgen früh die Muse küsst.
 Es könnte sein, dass grade das der Kopf vom Messias ist.

Er sieht nur schwarz und weiß die ganze Welt, die Zwischentöne sieht er nicht.
 Weil ihm das Schwarz und Weiß viel leichter fällt, er hat zu wenig Licht.

Schwarz und Weisz, von Aric Brauer

Lückenwörter: *Schutz-Hilfe-überrascht-bewusst-zugetraut-falsch-leicht*

Übrigens:

Manchmal erkennen wir bei unseren Mitschülern Stärken und Schwächen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste _____. Oft aber schätzen wir unsere Mitschüler _____ ein. Nicht selten ist man von den Fähigkeiten des anderen sogar _____. Das hätte man ihm niemals _____!

Die Geschichte von Harald (der "Ha-Ha") zeigt uns deutlich:

Wir müssen Wünsche, Hoffnungen und Ängste anderer _____ wahrnehmen. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Auch der Schwächere braucht _____ und _____.

Text 2:

Es war einmal ein Junge, der war wie alle anderen Jungen, bis zu dem Tag, als er zur Schule kam. Da begann er zu stottern. Es fiel gleich am ersten Schultag auf, als er seinen Namen sagen sollte. »Wie heißt du?« fragte die Lehrerin. Der Junge saß in der hintersten Bank und blickte über die Köpfe der Schüler hinweg zur Lehrerin, die vorne am Pult stand. Er war ziemlich groß, aber schwächling und scheu. Ist meine Stimme wohl stark genug, fragte er sich, dass sie über die vielen Bankreihen hinweg nach vorne dringt? Seine Handflächen schwitzten. Er begann, so laut er konnte: "Ha-". Er stockte, setzte dann nochmals an: "Ha-Ha" weiter kam er nicht. Die Köpfe der Jungen und Mädchen flogen herum. Der Junge sah in dreißig Gesichter, die gerne lachen wollten. "Ha-Ha-Haa" versuchte er es nochmals. "Ha-Ha-Ha!" lachten die Kinder. Es klang wie ein Echo. Von diesem Tag an nannten sie ihn den Ha-Ha. Richtig hieß der Junge Harald Haltmeier. Es war ein langer Name. Wenn der Junge ihn aussprechen sollte, stolperte er über ihn wie über unsichtbare Stelzwurzeln. Die Kinder lachten dann jedesmal. Wenn Harald aufgerufen wurde, blickten sie erwartungsvoll nach hinten. Sie warteten gespannt, bis er einen Fehler machte. Die Lehrerin zeigte auf ein Bild, auf dem ein schwarzer Junge unter einer Palme stand. "Wo wohnt dieses Kind?" fragte sie. "Bitte, Harald?" "In A-Af-Af-rika", stotterte Harald. "Aff, Aff" brüllten die Schüler. Sie lachten jetzt schon viel lauter als am ersten Tag, wo selbst die Frechsten noch ein bisschen zahm gewesen waren. Sie dachten sich nichts Böses, sie dachten sich nichts Gutes dabei. Sie dachten sich überhaupt nichts. Die schlimmsten Dinge entstehen oft gerade dadurch, dass man sich überhaupt nichts denkt. Je lauter sie lachten, um so mehr fürchtete sich Harald. Je mehr er sich fürchtete, um so ärger stotterte er. Und je ärger er stotterte, um so lauter lachten die Schüler. Harald getraute sich jetzt kaum mehr, in der Schule den Mund aufzutun. In der Pause stand er allein. "Spielt niemand mit Harald?" fragte die Lehrerin. Die Kinder zuckten die Achseln. "Er stottert ja so schrecklich; der Ha-Ha", sagten sie. "Was sollen wir denn mit dem?" Wussten sie, dass er auswendig einen Löwen zeichnen konnte samt dazugehörigem Tierbändiger? Dass er vier Meter weit spucken konnte? Dass er ganz gerne in der Pause seinen Kaugummi geteilt hätte? Nichts von all dem wussten sie. Sie wussten nur, dass er stotterte.

Der Ha-Ha, von Eveline Hasler



SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ethik: In sozialer Verantwortung leben und lernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

